

gläubigen, d. h. den Türken, viel Kreuz verursachten.“ Mit großen Augen, wie der Frosch, wenn er eine Fliege fangen will, starrten mich meine Landsleute an, und endlich entfuhr ihren Kehlen ein langgedehntes „So!“ Ich aber schlüpfte in's Gedränge, damit sie nicht etwa auf hier gedachte Weise zu Kreuzrittern an mir werden möchten.

Die Wanderung war vollendet, und frei aufathmend schritt ich die Treppe hinunter und in den Park, um im Schauen der weniger glänzenden aber majestätischen Werke der Kunst und Natur mich zu erholen, da das tausendfache Geflimmer von Gold und Farben, Glas und Marmor in dem reichen Kaleidoskop und das Gesumme der drängenden Menge mich nicht wenig ermattet und ermüdet hatten.

Dieser Garten ist von außerordentlicher Größe. In seinem unteren Theile befindet sich ein Wasserbehälter in Kreuzesform, der Canal genannt. Er streckt seine Arme weit hinaus in die ihn umgebenden Wiesen und Gehölze. Der obere, nächst dem Schlosse liegende Theil des Parks ist der prachtvollste und ein Meisterstück der strengsten französischen Gartenkunst. Hier erheben sich aus dem ebenen harten Boden, auf dem sich auch kein Grashalmchen blicken läßt, colossale Laubmauern, die oben entweder mit scharfen Kanten sich endigen, oder sich zusammenneigend, grünende Hallengänge bilden, in die nur spärlich ein kleiner Sonnenstrahl von oben hereinblitzt, und in diesen weiten Räumen herrscht das sanfte Dunkel grüner Schatten und weht die angenehmste Kühle, von dem Dufte des Laubwerkes gewürzt. Die großen, von breiten Alleen und Gängen symmetrisch getrennten Baummassen, werden abermals durch viele kleine Gänge durchkreuzt und durchschnitten, welche die verschiedenartigsten Figuren, als Vierecke, Sterne, Rondeln etc. bilden. In dem Mittelpuncte dieser symmetrischen Figuren befindet sich bald ein Tempel, bald eine Fontaine oder ein Wasserwerk mit großem Bassin, bald ein Rasenplatz etc., alle von schönen Statuen, Vasen und Termen auf das mannigfachste geschmückt und verziert. Diese reizenden Orte haben ihre Namen entweder von ihrer Form, oder von dem, was ihre Mitte ziert, oder von ihrer Bestimmung. Wir besuchen und bewundern nach und nach: l'Arc de Triomphe, le Rond Vert, l'Etoile, l'Obélisque, Bosquet des Dômes, Bosquet de la Colonnade, Quinconce du Midi, Quinconce du Nord, les Bains d'Apollon, Salle de Bal, Bosquet de la Reine, Bosquet du Roi etc. Ueberall die lieblichen Partien in den grünen Laubmassen, in denen die

vielen Vasen und Marmor-Statuen und Gruppen leuchten, welche den königlichen Garten bevölkern.

Ob nun gleich das Ganze dieses Theils des Parks etwas Steifes, das Unnatürliche der altfranzösischen Gartenkunst hat, welche die üppige, organische Natur in die Verhältnisse und das Ebenmaaß der architectonischen Geseze zwängte, welche den seine Aeste frei und kühn ausbreitenden Baum scheinbar zur steilen Mauer, zur spizen, runden, eckigen Pyramide, zur Säule gestaltete, so hat dieses Product der die Natur dressirenden und modelnden Kunst doch etwas sehr Großartiges, ja selbst Majestätisches. Wenn wir ehrfurchtsvoll ergriffen werden beim Anblick lebloser, aber kühn emporstrebender Steinmassen von Tempeln und Palästen, die die Architectur in regelrechte Formen brachte, so muß dieß Gefühl, wenn auch weniger ernst, doch mehr das der größeren Ueberraschung seyn, wenn wir gleichsam durch die Straßen, Gassen und Gäßchen einer Stadt schreiten, deren Mauerwerk von Millionen kleiner grüner Blätter bedeckt ist, welche bei jedem säuselnden Luftzuge lächelnd zittern. Und hinter diesen Mauern wohnen nichts als Vögelin, die sorglos singend ungestört von Zweig zu Zweig hüpfen, denn nicht einmal der Blick vermag durch den grünen Panzer ihrer Wohnungen zu dringen. Aber wo ehemals in den dunkeln Laubgängen die Favoritinnen vornehmer Schwelger und Lustlinge in großen Reifrocken und Stelzenschuhen wie girrende Turteltauben einherstiegen und hinter dem Fächer dem Liebesgeflüster beim Plätschern der Fontaine lauschten, trabt jetzt der Pariser Jan-Hagel schreiend und lärmend, daß es von einem Ende zum andern hallt. Hier jagt ein Rudel „petits cleres,“ in jugendlichem Frohsinn ein halbes Duzend „ouvrières en linge,“ d. h. Schneider-Mamsels, auf dem Rasen des Tapis-Vert herum; dort klopft eine Pariser Mama ihrem Söhnlein unter Fluchen und Schelten die Modesten auf dem Leibe aus, weil es lustig ein wenig auf dem Sande herumgerutscht ist. (Beschluß folgt.)

Friedrich's des Großen Denkmal *).

Wenn ich bedenke, daß kein Monument erfunden worden, würdig des großen Friedrich, so sinkt die

*) Vor fast einem halben Säculum wurde dieser Aufsatz von dem nachmaligen geheimen Staats- und Cabinets-Minister Ancillon in französischer Sprache geschrieben. Damals wenig bekannt, ist er ganz gewiß jetzt in Vergessenheit gerathen, er verdient aber wohl, veröffentlicht zu werden, da zu dem Denkmal des großen Königs der Grundstein gelegt worden ist und er das Gemüth zu sehr ernstlichen Gefühlen auffordert.